

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Christian Wolff an August Hermann Francke.

Wolff, Christian von
Halle (Saale), 14.07.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229188)

14 C 836 12
Litterae Walsii ad h. Prof. Haeckium
hanc sac. theol. decanum, hujus
litterarum inspecta.

Hochschwünziger.

Folgerweise Herr Professor.

Es ist mir nunmehr ganz wohl, daß ich oftmals einige Studien
logie nicht bei Ihnen und einige Jahre ihrem Mittel (vorwiegend
akademisch in Göttingen) wiederum bei andern bläse, daß die
Jugend gefährliche Laster verleihe, ist daß ich mir selbst
meinen guten Namen wieder alle Anfechtungen zu verleihe
mit dadurch mein Amt nicht gefährdet werde, von der
cultatem Theologicam gehörigen chemie befreit, von
mir was würdiger Ihnen beibräute, deswegen müßte
communiciren, damit ich Ihnen nötige Erklärung meines
könnte und Sie in dem Stande wären Sie ein befreit zu
finden aber habe ich mich niemals angriffig gemacht
Göttingen und also speciales Collegas zur Litteratur
Litteratur zu kommen, als welches ich ohne eine instructio
flatterio, dergleichen meine Anfechtung nicht befreit.

haben thun können. Warum meine mündlich gehaltenen Oration allen
Membris ihrer Facultät aufstößig vorkommen, kan ich nicht begreifen,
und sol mir lieb seyn, wenn ich die Gründe vernehmen kan, welche an-
stößig geschienen. Die Jüngst. Jansen gehen die Jansenische Philo-
sophie an, und werde ich mich darüber mit niemanden in einen Streit einla-
ßen, ob ich ihrer Meinung recht getraue oder nicht. Wer sie besser
kennet, der kan sich darüber maßen und es sagen, ob es das
ist, was von mir einige widergesprochen zu besorgen hat. Denn ich
habe einem jeden gar gerne seine Meinung und habe an Privatgespräch
nie etwas selbst gefallen gehabt. Was ich in die darüber gemachten Re-
flexiones einfließen lassen, sind Laute Jansen, die von Wort zu
Wort in meiner metaphysischen und moralischen Jansen, auf das
ausgeführt steht. Und werden diese meine Schriften, wenn man
sie in gehöriger Ordnung und nach denen in den Vorreden vor-
getheilten Anleitungen liest, allen Zweifel beseitigen können. Es
können aber Euer Hochwürden nicht verneinen, daß, da in
eurer Statuta wollen, man solle vor allen Dingen mit einem Colle-
gan mündlich conferiren, wenn ich von seinen Loben was vor-
dächtig vorkommt, ich wieder dieselben lauden würde, wenn
ich Ihnen mein MS. überreichte und dadurch zu Schriftst. Ver-
sach anlaß gäbe. Denn da ich meine Loben langsam mit-
theile und in dem Stande bin wieder alle Einsprüche gründlich
zu vertheidigen, so können Sie nicht erwarten, daß ich Ihnen
Erinnerungen meiner Sorgen fürantworten würde entgegen

setzen. Und dabei würde es dem auch nicht bleiben. Dessenwegen ist mir
dem Statutis, denen wir nach zu leben verbunden sind, gemäßes Rath,
Ihrer Hochschol. communiciren mir mündlich, was Ihnen und ihren H. Collegis
(dem auch die armen Studiosos Theologiae, die in dieser Stadt sind, und
es nicht ankommen) anständig geschrieben; so wil ich es in dem KSC. nach
Vollagen und Ihnen entweder zu eünglicher information davor geben, oder
zeigen, wo Sie selbst in meinen Briefen ausgeführt finden. Jedoch die
Ihrer Hochschol. in Namen ihrer H. Collegis, das KSC. an
mationem Ihnen abtitten, so wird mich wunder, warum das
Abt. Lucittenstet (wie die Rede in der Stadt geist) die Sache
auf die Cantzel gebracht: ich halte es für aber besser zu sein, als
aus einer homiletischen Abtheilung geschrieben, und werde ich Ihnen
das mündlich mit Ihnen zu conferiren begehren, nach mir das
von seiner Gnade abtitten: Dergleichen offtem niemand
S. R. M. unterschreiben sollte zu Ihm beauftragt. Unterdeß, wo
Ihrer Hochschol. nach belieben haben sollten, einige informa-
tion von mir mündlich zu verlangen in dem Gemüthe, die Sie in der
Filer nicht recht eingesehen; so bitte mich noch damit zu
sehen, worüber Sie mit andern Theologis der unsern
Kirchen Wichtigkeit haben. Dem wünsche Sie in einigen
abgeben sollten, was die unser eüngliche Kirche, zu der ich
früher und beständig gekommen war, zu allen Zeiten vor nichtig
als zum Exempel. Daß die Actiones eine moralitäten intrinsec
daß der willer nach nicht steht als nach dem guten, ob

dem Maße der Furcht in Verstand, daß die Lesung von
dem Verstand und nicht von Willen anfangen, daß wir Gottes
die Natur wäre, auf wenn es möglich wäre, daß kein Gott wäre
und was dergleichen mehr ist; so werde ich Hoff. College, an die
anderen Theologen verweisen, mit denen Sie im Privat Leben,
daß Sie mit ihnen diese Punkte abmessen und mich in meine nöthi-
gen Vorlesungen, die ich zum besten der menschlichen Gessundheit
vorlesungen gesonnen bin, nicht stoßen. Solte Ihre Liebden
meine Oration zu prüfen, so bin ich willig geist zu lassen und
zufügen, daß ich dergleichen kein Verstande setzen will. Ich
will Sie nur davor lassen und an alle Orte in Europa wo Sie
Leser und Zuhörer: Ich trage keinen Zweifel, Sie wird so wohl
aufgenommen werden, wie meine übrige Vorträge die nicht nach ihrer
Größe sind. Ich hoffe Sie werden diese meine aufrichtige
Erklärung und guten Auftrieb nicht übel nehmen, auf Ihren
meine Vorsichtigkeit gefallen lassen, daß ich nach dem Sta-
tutis Collisiones zu vermeiden suchen und von Seiten meiner nicht
Anlaß geben mag, daß jemandes Autorität bey denen Studen-
tis geschwächt werde. Verbleibe übrigend

Ihrer Hochachtung

Gall. den 14 Jul.
1721.

Respectvoll
Christian Hoff.